

Polauer Tagblatt

Böln, Donnerstag, 7. November 1918.

14. Jahrgang. — Nr. 4407.

Das Blatt erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) zweimal wöchentlich. Einmal wöchentlich K 4.—
Zwei Mal wöchentlich K 8.—
Zwei Mal wöchentlich K 12.—
Zwei Mal wöchentlich K 16.—
Zwei Mal wöchentlich K 20.—
Zwei Mal wöchentlich K 24.—
Zwei Mal wöchentlich K 28.—
Zwei Mal wöchentlich K 32.—
Zwei Mal wöchentlich K 36.—
Zwei Mal wöchentlich K 40.—
Zwei Mal wöchentlich K 44.—
Zwei Mal wöchentlich K 48.—
Zwei Mal wöchentlich K 52.—
Zwei Mal wöchentlich K 56.—
Zwei Mal wöchentlich K 60.—
Zwei Mal wöchentlich K 64.—
Zwei Mal wöchentlich K 68.—
Zwei Mal wöchentlich K 72.—
Zwei Mal wöchentlich K 76.—
Zwei Mal wöchentlich K 80.—
Zwei Mal wöchentlich K 84.—
Zwei Mal wöchentlich K 88.—
Zwei Mal wöchentlich K 92.—
Zwei Mal wöchentlich K 96.—
Zwei Mal wöchentlich K 100.—
Zwei Mal wöchentlich K 104.—
Zwei Mal wöchentlich K 108.—
Zwei Mal wöchentlich K 112.—
Zwei Mal wöchentlich K 116.—
Zwei Mal wöchentlich K 120.—
Zwei Mal wöchentlich K 124.—
Zwei Mal wöchentlich K 128.—
Zwei Mal wöchentlich K 132.—
Zwei Mal wöchentlich K 136.—
Zwei Mal wöchentlich K 140.—
Zwei Mal wöchentlich K 144.—
Zwei Mal wöchentlich K 148.—
Zwei Mal wöchentlich K 152.—
Zwei Mal wöchentlich K 156.—
Zwei Mal wöchentlich K 160.—
Zwei Mal wöchentlich K 164.—
Zwei Mal wöchentlich K 168.—
Zwei Mal wöchentlich K 172.—
Zwei Mal wöchentlich K 176.—
Zwei Mal wöchentlich K 180.—
Zwei Mal wöchentlich K 184.—
Zwei Mal wöchentlich K 188.—
Zwei Mal wöchentlich K 192.—
Zwei Mal wöchentlich K 196.—
Zwei Mal wöchentlich K 200.—
Zwei Mal wöchentlich K 204.—
Zwei Mal wöchentlich K 208.—
Zwei Mal wöchentlich K 212.—
Zwei Mal wöchentlich K 216.—
Zwei Mal wöchentlich K 220.—
Zwei Mal wöchentlich K 224.—
Zwei Mal wöchentlich K 228.—
Zwei Mal wöchentlich K 232.—
Zwei Mal wöchentlich K 236.—
Zwei Mal wöchentlich K 240.—
Zwei Mal wöchentlich K 244.—
Zwei Mal wöchentlich K 248.—
Zwei Mal wöchentlich K 252.—
Zwei Mal wöchentlich K 256.—
Zwei Mal wöchentlich K 260.—
Zwei Mal wöchentlich K 264.—
Zwei Mal wöchentlich K 268.—
Zwei Mal wöchentlich K 272.—
Zwei Mal wöchentlich K 276.—
Zwei Mal wöchentlich K 280.—
Zwei Mal wöchentlich K 284.—
Zwei Mal wöchentlich K 288.—
Zwei Mal wöchentlich K 292.—
Zwei Mal wöchentlich K 296.—
Zwei Mal wöchentlich K 300.—
Zwei Mal wöchentlich K 304.—
Zwei Mal wöchentlich K 308.—
Zwei Mal wöchentlich K 312.—
Zwei Mal wöchentlich K 316.—
Zwei Mal wöchentlich K 320.—
Zwei Mal wöchentlich K 324.—
Zwei Mal wöchentlich K 328.—
Zwei Mal wöchentlich K 332.—
Zwei Mal wöchentlich K 336.—
Zwei Mal wöchentlich K 340.—
Zwei Mal wöchentlich K 344.—
Zwei Mal wöchentlich K 348.—
Zwei Mal wöchentlich K 352.—
Zwei Mal wöchentlich K 356.—
Zwei Mal wöchentlich K 360.—
Zwei Mal wöchentlich K 364.—
Zwei Mal wöchentlich K 368.—
Zwei Mal wöchentlich K 372.—
Zwei Mal wöchentlich K 376.—
Zwei Mal wöchentlich K 380.—
Zwei Mal wöchentlich K 384.—
Zwei Mal wöchentlich K 388.—
Zwei Mal wöchentlich K 392.—
Zwei Mal wöchentlich K 396.—
Zwei Mal wöchentlich K 400.—
Zwei Mal wöchentlich K 404.—
Zwei Mal wöchentlich K 408.—
Zwei Mal wöchentlich K 412.—
Zwei Mal wöchentlich K 416.—
Zwei Mal wöchentlich K 420.—
Zwei Mal wöchentlich K 424.—
Zwei Mal wöchentlich K 428.—
Zwei Mal wöchentlich K 432.—
Zwei Mal wöchentlich K 436.—
Zwei Mal wöchentlich K 440.—
Zwei Mal wöchentlich K 444.—
Zwei Mal wöchentlich K 448.—
Zwei Mal wöchentlich K 452.—
Zwei Mal wöchentlich K 456.—
Zwei Mal wöchentlich K 460.—
Zwei Mal wöchentlich K 464.—
Zwei Mal wöchentlich K 468.—
Zwei Mal wöchentlich K 472.—
Zwei Mal wöchentlich K 476.—
Zwei Mal wöchentlich K 480.—
Zwei Mal wöchentlich K 484.—
Zwei Mal wöchentlich K 488.—
Zwei Mal wöchentlich K 492.—
Zwei Mal wöchentlich K 496.—
Zwei Mal wöchentlich K 500.—
Zwei Mal wöchentlich K 504.—
Zwei Mal wöchentlich K 508.—
Zwei Mal wöchentlich K 512.—
Zwei Mal wöchentlich K 516.—
Zwei Mal wöchentlich K 520.—
Zwei Mal wöchentlich K 524.—
Zwei Mal wöchentlich K 528.—
Zwei Mal wöchentlich K 532.—
Zwei Mal wöchentlich K 536.—
Zwei Mal wöchentlich K 540.—
Zwei Mal wöchentlich K 544.—
Zwei Mal wöchentlich K 548.—
Zwei Mal wöchentlich K 552.—
Zwei Mal wöchentlich K 556.—
Zwei Mal wöchentlich K 560.—
Zwei Mal wöchentlich K 564.—
Zwei Mal wöchentlich K 568.—
Zwei Mal wöchentlich K 572.—
Zwei Mal wöchentlich K 576.—
Zwei Mal wöchentlich K 580.—
Zwei Mal wöchentlich K 584.—
Zwei Mal wöchentlich K 588.—
Zwei Mal wöchentlich K 592.—
Zwei Mal wöchentlich K 596.—
Zwei Mal wöchentlich K 600.—
Zwei Mal wöchentlich K 604.—
Zwei Mal wöchentlich K 608.—
Zwei Mal wöchentlich K 612.—
Zwei Mal wöchentlich K 616.—
Zwei Mal wöchentlich K 620.—
Zwei Mal wöchentlich K 624.—
Zwei Mal wöchentlich K 628.—
Zwei Mal wöchentlich K 632.—
Zwei Mal wöchentlich K 636.—
Zwei Mal wöchentlich K 640.—
Zwei Mal wöchentlich K 644.—
Zwei Mal wöchentlich K 648.—
Zwei Mal wöchentlich K 652.—
Zwei Mal wöchentlich K 656.—
Zwei Mal wöchentlich K 660.—
Zwei Mal wöchentlich K 664.—
Zwei Mal wöchentlich K 668.—
Zwei Mal wöchentlich K 672.—
Zwei Mal wöchentlich K 676.—
Zwei Mal wöchentlich K 680.—
Zwei Mal wöchentlich K 684.—
Zwei Mal wöchentlich K 688.—
Zwei Mal wöchentlich K 692.—
Zwei Mal wöchentlich K 696.—
Zwei Mal wöchentlich K 700.—
Zwei Mal wöchentlich K 704.—
Zwei Mal wöchentlich K 708.—
Zwei Mal wöchentlich K 712.—
Zwei Mal wöchentlich K 716.—
Zwei Mal wöchentlich K 720.—
Zwei Mal wöchentlich K 724.—
Zwei Mal wöchentlich K 728.—
Zwei Mal wöchentlich K 732.—
Zwei Mal wöchentlich K 736.—
Zwei Mal wöchentlich K 740.—
Zwei Mal wöchentlich K 744.—
Zwei Mal wöchentlich K 748.—
Zwei Mal wöchentlich K 752.—
Zwei Mal wöchentlich K 756.—
Zwei Mal wöchentlich K 760.—
Zwei Mal wöchentlich K 764.—
Zwei Mal wöchentlich K 768.—
Zwei Mal wöchentlich K 772.—
Zwei Mal wöchentlich K 776.—
Zwei Mal wöchentlich K 780.—
Zwei Mal wöchentlich K 784.—
Zwei Mal wöchentlich K 788.—
Zwei Mal wöchentlich K 792.—
Zwei Mal wöchentlich K 796.—
Zwei Mal wöchentlich K 800.—
Zwei Mal wöchentlich K 804.—
Zwei Mal wöchentlich K 808.—
Zwei Mal wöchentlich K 812.—
Zwei Mal wöchentlich K 816.—
Zwei Mal wöchentlich K 820.—
Zwei Mal wöchentlich K 824.—
Zwei Mal wöchentlich K 828.—
Zwei Mal wöchentlich K 832.—
Zwei Mal wöchentlich K 836.—
Zwei Mal wöchentlich K 840.—
Zwei Mal wöchentlich K 844.—
Zwei Mal wöchentlich K 848.—
Zwei Mal wöchentlich K 852.—
Zwei Mal wöchentlich K 856.—
Zwei Mal wöchentlich K 860.—
Zwei Mal wöchentlich K 864.—
Zwei Mal wöchentlich K 868.—
Zwei Mal wöchentlich K 872.—
Zwei Mal wöchentlich K 876.—
Zwei Mal wöchentlich K 880.—
Zwei Mal wöchentlich K 884.—
Zwei Mal wöchentlich K 888.—
Zwei Mal wöchentlich K 892.—
Zwei Mal wöchentlich K 896.—
Zwei Mal wöchentlich K 900.—
Zwei Mal wöchentlich K 904.—
Zwei Mal wöchentlich K 908.—
Zwei Mal wöchentlich K 912.—
Zwei Mal wöchentlich K 916.—
Zwei Mal wöchentlich K 920.—
Zwei Mal wöchentlich K 924.—
Zwei Mal wöchentlich K 928.—
Zwei Mal wöchentlich K 932.—
Zwei Mal wöchentlich K 936.—
Zwei Mal wöchentlich K 940.—
Zwei Mal wöchentlich K 944.—
Zwei Mal wöchentlich K 948.—
Zwei Mal wöchentlich K 952.—
Zwei Mal wöchentlich K 956.—
Zwei Mal wöchentlich K 960.—
Zwei Mal wöchentlich K 964.—
Zwei Mal wöchentlich K 968.—
Zwei Mal wöchentlich K 972.—
Zwei Mal wöchentlich K 976.—
Zwei Mal wöchentlich K 980.—
Zwei Mal wöchentlich K 984.—
Zwei Mal wöchentlich K 988.—
Zwei Mal wöchentlich K 992.—
Zwei Mal wöchentlich K 996.—
Zwei Mal wöchentlich K 1000.—

Erstausgabe 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchhandlung (Dr. M. Krumpelt & Co.),
Königsplatz 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Kordel.

Verantwortlicher: Redakteur Hans Dabel.
Druckerei: Nr. 55

Einzelpreis 16 Heller.

An unsere Leser.

Ueber Anordnung des derzeitigen italienischen Gouverneurs von Triest hat das dortige Telegraphen-Korrespondenzbureau, von dem wir bisher die telegraphischen Nachrichten bezogen haben, seine Tätigkeit eingestellt. Wir sind deshalb heute nicht in der Lage, die neuesten Botschaften zu bringen. Seitens unserer Redaktion werden alle Schritte unternommen werden, um uns so bald wie möglich wieder mit telegraphischen Nachrichten zu versorgen.

Die Redaktion.

An die tschechoslowakischen Offiziere.

Alle bisher seitens des tschechoslowakischen Brigadekommandos noch nicht eingeteilten Offiziere der hiesigen Besatzung des Landheeres tschechischer Nationalität mögen sich baldigst beim Adjutanten der tschechoslowakischen Brigade, Oberleutnant Sima, im Stabsgebäude, Partierre rechts, einfinden.

Svatoš, Brigadier.

An alle Ukrainer.

Das ukrainische Nationalkomitee amtiert seit 7. d. M. im Stabsgebäude (Kriegshafenkommando), Partierre links, Büro Nr. 20.

Ansprache des Kontreadmirals Koch an den Matrosenrat.

Nach Verlesung der Depesche der Agrarminister, mit welcher der Fregattenkapitän Method Cirill Koch zum Kontreadmiral und zum Marinekommandanten ernannt wird, hielt der neue Kommandant folgende Ansprache an den Matrosenrat:

„Meine Ernennung zum Kontreadmiral und zum Marinekommandanten ist für mich eine ganz besondere Ehre und Vergeltung, die ich aber keineswegs im persönlichen Sinne auffasse, sondern vielmehr als eine Ehre der jugoslawischen Kriegsmarine, die dadurch ihren ersten Kontreadmiral und ersten Marinekommandanten erhält, und die ich als Ordnung einer zwar zeitlich eng begrenzten, aber umso intensiveren Arbeit betrachte. Nach jahrhundertelanger Unterdrückung sind wir endlich dazu gekommen, über unsere Nation an unsere Rüste frei vorzuziehen und sie in den Dienst für das Vaterland einzustellen zu können. Die Umwidmung der Flotte auf Grund nationaler und demokratischer Prinzipien, die auch in aller Hinsicht für sie maßgebend sein werden müssen, erfordern indessen von allen Angehörigen der Kriegsmarine, daß sie einträchtig und willig zusammenarbeiten nach dem bekannten Grundsatz: „An der Eintracht liegt die Macht.“ Nur wenn wir in vollkommener Uebereinstimmung mit einander zusammenarbeiten wie eine Präzisionsuhr, dann werden wir das Erreichen können, was die Nation von uns erwartet. Wir werden diese Arbeit sicherlich nicht durch zeitübergehende Diskussionen erschweren, vielmehr uns sofort ans Werk setzen und mit dem Wiederaufbau dessen, was dieser unselige Krieg vernichtet hat, nach zeitgemäßen demokratischen Prinzipien beginnen.“

Daß es uns in den letzten Tagen geglückt ist, die Ruhe und Ordnung zu erhalten, ist ein sprechender Beweis für unser brüderliches Zusammenhalten, aber wir müssen dabei ganz besonders dankend unserer tschechoslowakischen, polnischen und rumänischen Brüder gedenken, die uns so tatkräftig unterstützen. Das verständnisvolle Entgegenkommen der Deutschösterreicher und Ungarn verpflichtet uns, auch ihnen aufrichtig und warmstens zu danken.

Die Aufforderung zur zielgerechten und intensiven Arbeit ist dem auch der Hauptzweck, weshalb ich die Herren hierher gebeten habe. An den getroffenen Verfügungen werden wir nicht starr festhalten, vielmehr wird immer die Möglichkeit bestehen, getroffene Maßnahmen durch bessere zu vervollkommen, zur Ehre und zum Ruhme unseres Vaterlandes und unserer jugoslawischen Kriegsmarine. Zivela Jugoslavija, Zivela jugoslavenska mornarica.“

Rückblick.

Die Stadt Pola, die bisher, von den Seefahrern des Mittelalters wenig berührt, abgesehen von gelegentlichen Pirateriegriffen, ein ruhiges Dasein geführt hatte, ist in den letzten Tagen der Schupplag bewegter Ereignisse geworden. Kaum hatte man sich daran gewöhnt, von den Masten der Schiffe an Stelle der alten rot-weiß-roten Kriegsflagge die jugoslawische Tricolor zu sehen, kaum hatte die nationale Schwebung in den Uniformen der bisher einseitlich gekleideten Militärpersonen sich dem Straßenbild eingemischt, so brachte der vorgestrige Einzug italienischer Truppen wieder ein ganz neues Element in das Stadtleben. So festlich geschmückt wie jetzt, ist Pola wohl noch nie gewesen. Die Stadt scheint zu fühlen, daß sie an einem entscheidenden Punkte ihres Daseins steht. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, das ist ihr der künftigen Friedenskonferenz vorbehalten. Alle Maßnahmen wären jetzt verflüssigt, alle Erwägungen geschwunden. — Nicht unangenehm aber ist es im gegenwärtigen Augenblick, sich an Polas Vergangenheit zu erinnern und sie an dem geliebten Auge vorzuleben zu lassen.

Pola wurde der Sage nach von den Kutschern, welche Jason, der ihnen das Goldene Vlies geraubt hatte, verfolgten, gegründet. Der Ort hieß auch im Altertum Pola und lag am Polaitenpromontorium (dem heutigen Kap von Promontore) und dem Polaiten sinus. Die Römer eroberten die Stadt im Jahre 178 v. Chr. und besetzten die Einwohner mit dem römischen Bürgerrecht. Damals scheint Pola als Handelsort eine nicht unwichtige Rolle gespielt zu haben. Im Bürgerkrieg, der nach der Ermordung Cäsars im Jahre 44 v. Chr. entbrannte, nahm die Stadt die Partei des Sextus Pompeius, des Sohnes des großen Pompeius, gegen Augustus. Dieser ließ, nachdem er seine Widerstandskraft hatte, die Stadt straßenweise zerstören, stellte sie aber auf die Witten seiner einzigen Tochter Sulla, die er über alles liebte, wieder her. Es ist dies die Sulla, die in dritter Ehe mit dem nachmaligen Kaiser Nero vermählt war und infolge wahrer oder falscher Anzeichen von ihrem Vater wegen sittenlosen Lebenswandels später verstoßen, in der Verbannung ihr Leben beschloß. Sie war eine Gönnerin des großen römischen Dichters Ovid. Nach ihr wurde die Stadt Pietas Sulla genannt und die Via Giulia in Pola ehrenter heute noch an die 600 mehr als 10 Jahrhunderten vorlebende Tochter des Imperators. Die neugegründete Stadt Pietas Sulla wurde mit römischen Kolonisten bevölkert und die Einwohner errichteten dem Augustus, da damals die Vergötterung der Herrscher in Mode kam, den noch heute stehenden Augustustempel. Besonders begünstigt wurde Pola vom Kaiser Septimius Severus, der früher Statthalter der römischen Provinz Illyrien gewesen war. Zu seiner Zeit erreichte Pola unter dem Namen Respublica Polensis seine höchste Blüte. Zu Ehren des Kaisers und seines Nachfolgers und Sohnes Caracalla wurde auch gegen Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. das Amphitheater errichtet. Im Mittelalter war Pola der Hauptort Istriens und als Bischofsstadt im Besitz eines bedeutenden Territoriums. Im Jahre 1148 wurde sie von den Venezianern, im Jahre 1192 von den Pfanzen und dann wieder von den Venezianern erobert. Infolge einer Empörung wurde die Stadt im Jahre 1297 abermals vertrieben. Im Jahre 1370 erloschen die Genuesen bei Pola einen Seesieg über die Venezianer und zerstörten die Stadt vollständig. Mit Istrien kam sie im Jahre 1797 an Oesterreich und wurde, nachdem Oesterreich Venetien und den Kriegshafen Venedig verloren hatte, der Zentralkriegshafen der nunmehr aufgelösten österreichisch-ungarischen Monarchie.

Alle Nationen des alten Kaiserreiches haben mit ihrer Arbeit und ihrem Gelde zum Entstehen und zum Aufbau der großen Hafenanlagen, Werften und Arsenalen beigetragen. Viele von denen, die jetzt der Stadt wahrscheinlich auf immer Lebenswohl sagen, lassen einen großen Teil ihrer Lebensarbeit hier zurück. Und soviel man auch das Leben in Pola bemängelt, so unzufrieden sich auch mancher gebildet mit dem Schicksal, in diesem Winkel Oesterreichs degradiert zu sein, jetzt, da es ans Scheiden geht, wartet man erst, wie sehr einem die vertrauten, engen und krummen Gassen und Gäßchen, die miserablen Straßen, die harte graue Karstlandschaft aus Dutzend gewachsen waren, und arm ist hier der Boden, so maget, daß man mehr, mit dem Fuße die Klippen der Erde durchzuspüren, eine

Kenndahn der Seefahrt, von ihrem runden Duf gesättigt. Aber dieses Land ist uns doch eine zweite Heimat geworden und jeder, der nach längerer oder kürzerer Abwesenheit nach Pola zurückkehrt, kommt sich eines Heimatsgefühlens nicht erwehren. Und sogar ihm auch die Landluft: rüch, das Meer hat er geliebt, diese blaue, im Sonnenlicht klimmernde Adria, die an den schroffen Klippen brandet und ihr altes Lied singt wie zu den Zeiten Homers.

Wir Deutschösterreicher, die wir jetzt nach der geliebten Heimat ziehen, werden in unsere Berge und Täler die Sehnsucht mitnehmen nach dem blauen Meer, nach der Wärme der süßlichen Sonne und nach dem warmen Abendrot über der Adria. Wir werden zurückkommen als alte Eroberer, denn dieser traurige Krieg hat der Menschheit vorzüglich eine Lehre hinterlassen, daß europäische Völker heute der Fremdherrschaft entwachsen sind. Politische Interessen haben wir hier keine mehr und sind darüber mindestens ebenso froh, wie die, die uns ihrer entlastet haben. Aber als lebendige Götze werden wir in künftigen, besseren Zeiten diese Stätten oft noch aufsuchen und sind überzeugt, daß wir uns dann mit dem Entzognen besser verstehen werden, als zu der Zeit, als sie noch unsere Mitbürger waren. Verlässlichkeit ist die Forderung der Stunde. Wozu Groß und Haß führen müssen, das haben wir alle, welcher Nation immer, nun hinlänglich erfahren und erlitten. Laßt uns nur Menschen sein gute Menschen, denn „Was hülfte es Euch, wenn Ihr die ganze Welt gewännt, und liest an Eurer Seele Schaden.“

Ural sind die Ideen, deren Zusammenfassung das Christentum ausmacht. In der Weisheit griechischer Philosophen liegen sie in viel geistigerer Form vor als in den populären Worten des Evangeliums. Daß aber die Lehre nicht nur in den Gesprüchen und im Leben einzelner Weiser sich offenbarte, daß sie auch unter das Volk drang und von Mensch zu Mensch ein Band knüpfte, das stärker war, denn alle Unterschiede an Rasse und Stand, dazu war notwendig, daß die Menschheit durch all das Leid und all die Kriegenot gegangen war, die die beiden Jahrhunderte um Christi Geburt erfüllten. Auch damals hatte ein Imperator, der für die damalige Zeit viel ungetreuerlicher war, als in unseren Tagen ein Weltreich in des Wortes wahrster Bedeutung es wäre, Regionen in den Enden Millionen in Sklaverei und Elend gestürzt. Eine Befreiung war damals der Hinweis auf das Reich Gottes, das nicht von dieser Welt sei, eine Befreiung war die Mahnung, sich auf sich selbst zu verlassen und zu suchen, auf daß man finde, an der eigenen Brust anzuklopfen, auf daß sie sich aufhäu. Heute sind wir wieder so weit. Wir brauchen eine Religion, denn der Mensch braucht Religion; nicht die in starrer Formen verkörperte Dogmatik irgend einer Konfession, nein, den lebendigen, warmen Glauben an sein besseres Ich und seine höheren Zwecke. Immanuel Kant verdanken wir das schöne Wort, daß es mit der Würde des Menschenbegriffes nicht vereinbar sei, irgend einen Menschen als Mittel zu irgend einem Zwecke anzusehen, daß jeder Mensch Selbstzweck sei in der Aufgabe, die ihm mögliche sittliche und geistige Höhe zu erreichen. Wäre einer imstande, dieser von lauter Eifer verbildeten, von unverständigen Schlagworten überfluteten Welt von Halbgebildeten und Viertelgebildeten — Ungebildete gibt's, Gott sei's geklagt, fast nicht mehr — mit Schlichtheit und der Ueberzeugungskraft, die den Evangelien innewohnt, die nicht erhabenen Lehren des Königsberger Weisen zu vermitteln, dann wäre der Religionsstifter gefunden, dann könnten wir nach allem Unheil mit einem neuen Jahre des Heils zu zählen beginnen.

Vom Tage.

Der Matrosenrat. Der Matrosenrat verteilt sich von nun an folgendermaßen: Hafenadmiral: Zimmer 37; Dienstbestimmungsangelegenheiten des Stabes, 3 Mitglieder des Matrosenrates, Zimmer 51; Revision der Expedition, 4 Mitglieder des Matrosenrates, Zimmer 11; Verwaltung- und Approbationkontrolle, Marinekommissär Petricovic und 5 Mitglieder des Matrosenrates, Zimmer 40; Witten und Befehlsarbeiten, 3 Mitglieder des Matrosenrates, Zimmer 41; Musikpostille des Matrosenrates, 2 Mitglieder des Matrosenrates, Zimmer 49; Umlaufschreibkontrollen, 2 Mitglieder des Matrosenrates. — Kriegshafenkommando: Dessenelliche Ruhe und Ordnung, 7 Mitglieder des Matrosenrates. — Marinehospital: Sanitätskommission, 4 Mitglieder des Matrosenrates.

Aus dem Marinekommandobefehl. Sämtliche Schiffe und Anstalten der jugoslawischen Kriegsmarine haben bis längstens 8. d. M. dem Matrosenkorps eine Liste der im Stande befindlichen jugoslawischen Mannschaften, sowie derjenigen Unteroffiziere und Mannschaften anderer Nationalität, welche sich freiwillig in den Dienst der jugoslawischen Kriegsmarine stellen, einzulegen. Diese Listen — die Leute nach Kompanien geordnet — haben zu enthalten: Grundbuchdaten, Kompanie, Charge und Name. Auch haben die einzelnen Kommandanten anzugeben, wieviele Leute noch einberufen werden können, resp. hinderlich werden sollten, damit der Dienstbetrieb aufrechterhalten werden kann. — Sämtliche Unteroffiziere, die noch keine Dienstverwendung haben und in die jugoslawische Kriegsmarine einzureihen sich befähigen, werden aufgesorbert, sich bis längstens 7. d. M. bei ihren Stammkompanien zu melden.

Porta Auren.

Poln., 6. November 1918.

Das alte Römertor, jahrgestaltung von dem, genannt Güterwerk umgrenzt, stand heute, im Wundenkinn reich bekrönt, Gerüst für den festlichen Empfang.
Musik und Flagen, Wad und Gesang — Und zwischen den ereignis Mannesgruppen Dahinwandelnd, immer neue Truppen, Gepack und müde von dem weiten Gang.
So wie sie stand in, all den tausend Jahren, Seit sie erkant zum Ruhme des Caesars, Des Skyers an der Spitze der Cohorte,
Sah sie schon viele leben, viele sterben, Sah Glück und Macht bei immer neuen Erben Und stand und schweig, die alte Römertorfe.

Ausweis der Spenden.

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuz sind für dessen humanen und edlen Zwecke folgende Spenden eingelaufen:
(Spenden bis inkl. 4. November 1918.)
Für das Rote Kreuz:
Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 150 K 30 h. 4 Eschulungen 21 K. Hinzu der frühere Ausweis 22.053 K 5 h. Gesamtbetrag 22.203 K 65 h.
Prethenfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine: Der frühere Ausweis 137 K 70 h.
sein Damenkomitee für Kriegslieferung in Pola zugewandte Spenden:
(Spenden bis inkl. 4. November 1918.)
Für Witwen und Waisen nach gefallener Mannschaft der gesamten bewährten Mächte:
Sammlung des „Gazzettino di Pola“ (Polaer Witwen und Waisen) 10 K; Ing. Rebenich statt eines Kranzes für seinen verstorbenen Bruder 60 K.
Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine: Ein Lebensversicherungskapital 100 K. Hinzu der frühere Ausweis 118.191 K 62 h. Gesamtbetrag 118.291 K 62 h.
Für das zu errichtende Invalidenheim: der frühere Ausweis 29.971 K 11 h.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewaltiges Wort 10 h, ein leinbedecktes Wort 15 h; Minutaluz 1 K. Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

2 schön möbl. Zimmer für einen Herrn sofort zu vermieten. Ansuchen in der Adminalstr. 2735

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Via Epulo 52, Hochparterre. 2741

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Port' Anita 6. 2745

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Albrechtstr. Nr. 23, 2. St. 2747

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Luca 20. 2741

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Nacina 13, 2. St., gegenüber dem Marfinkastell. 2747

Möbliertes Zimmer (1 oder 2 Betten) mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Felice Nr. 9, 3. St. 2743

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung sofort zu vermieten. Rodolfsplatz 28. 2743

Für Brauereien! Ganz neues, modernes Schälzimmer mit Papp- Licht- und Blumenröhre) samt neuer Küche (weiß) und andere Arbeit zu verkaufen. Via S. Felice Nr. 9, 3. St. rechts, von halb 3 bis halb 4 Uhr nachm. 2740

Schlafzimmermöbel Gedeckter, Bücher, et. Klingel und Verkleidung sofort zu verkaufen. Via Oliva 1, 3. St. links. 2740

Schlafzimmer und Küchenanrichtung mit diverse Gegenstände billig zu verkaufen. Vicolo al Moro 3. 2739

Gelenkzimmer! Komplettes Interieur (Pflastermöbel), tragliche Züge und Verkleidung preiswert zu verkaufen bei Ing. Hitzig, Gaswerk Verona. 2746

Diverse Möbel zu verkaufen. Radolfsplatz 28, 1. St. Zu besichtigen täglich von 2 bis 4 Uhr nachm. 2745

Zwei kompl. Zimmeranrichtungen und eine Kücheneinrichtung wegen Abreise dringend zu verkaufen. Via del Fondaco 8, 1. St. 2747

Diverse Möbel 2 Fahrstühle mit elektrischem Apparat, Zähler mit Tischchen, elektrischer Apparat mit Bedarfsartikel und Klappstühle wegen Abreise dringend zu verkaufen. Via del Fondaco 8, 1. St. 2748

Schränke, Küchenmöbel Züge, Elfenbein und Badewanne zu verkaufen. Ansuchen von 2 bis 4 Uhr Via Satoro 50, 1. St. (Via Santolo 7, 1. St.) 2738

Zimmer- und Küchenmöbel zu verkaufen. Via Musio 70. 2742

Große Deismalwagen alle Zehnjahre, Flaschen und sonstige andere brauchbare Sachen zu verkaufen im Marfinkastellpostamt. 2743

Damenwäsche und Kleider zu verkaufen. Via Montebell 5, von 2 bis 6 Uhr. 2718

Zu verkaufen: Schwarzes Batistkleid, schwarze Seidenbluse, 1 Paar weiße und 1 Paar braune Strümpfchen Nr. 20. Zu besichtigen von 10 bis 2 Uhr Via S. Marfinko 33, 1. St. 2731

Schwarze Pelermine und Lederhandschuhe zu verkaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Radolfsplatz 208“ an die Adminalstr. d. Bl. 2749

Gebra 2-7 Lit. Petroleum für gebrauchte größere Reisekörbe. Via Zoro 12. 2747

Die Dampfmaschinen A. Zoro Via Sergi 67. Übernimmt Wäsche zur Reinigung und Feinwascherei arbeiten wie bisher. Die Ausführung erfolgt binnen 6-14 Tagen. Postarbeit binnen 48 Stunden. 2740

Telephonkabel wünschlich schon vorbestellt, werden gesucht. Vorzuschieben beim Leiter der Sammelstelle Pola.

Wahlkreise Mikroskopie die der kreuzförmigen und dreieckigen Sprache mächtig sind, werden für die Marinekommandante Pola aufgenommen. Preisliste, Barock Nr. 134. 274

Geologena Köchin zu kinderloser Ehefrau sofort gesucht. Moravik, Karl-Franz-Josef-Str. 2 (erster Anbau). 2740

Köchin für größere Restaurant gesucht. Ansuchen in der Adminalstr. 2717

Lehrer oder Lehrerin zum krankeichen Unterricht für Knaben gesucht. Via Vargaria Nr. 7, 1. St. 2734

Krankeicher Unterricht gesucht. Anträge mit Honorarangeboten in und außer Hause zu richten unter „Gelehrter Unterricht“ an die Adminalstr. d. Bl. 2744

An die Berufsunteroffiziere des Maschinen- und Elektrodienstes.
Das Komitee ersucht, heute, den 7. d. M., um 3 Uhr nachmittags, im Lesezimmer der Unteroffiziersheimen so zahlreich als möglich zu erscheinen.

Beamtenuniformierung.
Die J. J. Mitglieder werden ersucht, ihre zugeschnittenen Uniformsorten, sowie in der Reparatur befindliche Kleidungsstücke bis längstens 15. November l. J. abzuholen, widrigenfalls dieselben verkauft werden.

Einige Waggons Reisstrobbesen.
je ein Waggon Sodabicarbonat, Ammoniak, Soda, Schokolade, Lederfelle und leere Fässer abzugeben.
RUGGERO GAMBEL, TRIESTE.

Betrieb und Wartung des Dieselmotors. Von Johann Kayser, Motorleiter, 9. Auflage, 11. Aufl. Behrler Verlag 1918. 2742
je ein Waggon Sodabicarbonat, Ammoniak, Soda, Schokolade, Lederfelle und leere Fässer abzugeben.
RUGGERO GAMBEL, TRIESTE.

R. k. priv.
Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 320 Millionen Kronen.
Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach
LAIBACH
verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Filiale Pola — Laibach.

Das Geheimnis von Siebenstein.
Roman von Carl Oberstein.
(Nachdruck verboten.)
14
„Ja. Und ich glaube es nicht nur, ich bin fast überzeugt davon. Seit gestern habe ich alles noch einmal genau überdacht — es kann nicht anders sein! Wahrscheinlich ist Tante Bernsteins romantische Liebesaffäre nicht so harmlos, wie sie mir vorkam. Du wirst mir doch sagen, daß ich nicht umsonst um dich war, schon Hans liebte und sogar heimlich mit ihm verlobt war.“
„Du? Mit — Hans?“ In Kamillas Augen malte sich namenlose Verblüffung.
„Ja.“ fuhr Frau Seannette heftig fort und ihr hübsches von Verlegenheit rötlich gefärbtes Gesicht sah merklich jung aus dabei. „Siehst Du, das kam so. Er verkehrte viel bei uns in Gesehweil und ich konnte damals fast keinen anderen Mann als ihn. Ich war achtzehn Jahre — er ein blühender, schmiediger Leutnant. Welches Mädchenherz wäre da unberührt geblieben? Besonders wo er mir so herzlich den Hof machte!“
„Über warum hast ihr euch denn dann nicht geheiratet?“
„Das wollten wir ja! In einer Monatsheinnacht, wo wir eben in fröhlicher Gesellschaft von einer Landpartie heimkehrten, schworen wir es einander festlich zu und gleich nach der Heimkehr gelangt ich zu Tante Bernsteins. Sie war sehr gerührt, schwärmte mit mir von Hans — ich glaube, sie war ohne es zu wissen, selber ein wenig in ihn verliebt — fand aber zuletzt, daß mir beide noch zu jung zum Heiraten seien. Er sollte erst Oberleutnant werden. Überhaupt wie sie überhaupt war, redete sie mir auch ein, daß eine heimliche Verlobung bei den Schwärmen es gar nicht na, und ich fand es schließlich auch. Ein halbes Jahr später wurde Hans in eine andere Garnison versetzt. Die Schreiben aus diesem Briefe, anfangs täglich, später öfter, dann ich war wie eine besondere Freundin von Bernsteins. Im selben Jahre wurde Tante Bernsteins hiesigen Regiments wegen nach Karlsruhe, wo zu sein Zeit auch Rudolf mit seinem Vater war.“
„Ach weißt. Papa ging jedes Jahr nach Karlsruhe.“

„Ja, steht du, und da machte es mir anfangs, als wir uns zufällig beim Sprudel kennen lernten, einen Riesenspaß zu denken: daß ich nun mein zukünftiger Schwager, und er hat nicht einmal eine Ahnung davon!“
„Warum sagstest du es ihm nicht einmal im Vertrauen?“
„Wir waren doch erst heimlich verlobt, Hans und ich! Ich wollte nicht einmal, ob er seinen Leuten schon die letzte Andeutung davon gemacht? Und überhaupt!“ — Frau Seannette wurde rot — „Rudolf, der, wie du weißt, ein furchtbar enger festerlicher Mensch war, schloß mir einen Selbstrespekt ein vom ersten Augenblick. Ich fürchtete, er könnte mich bisserliche Schwärme über den Kopf bringen. Du, Kamilla, trotz seiner ersten Gemessenheit machte er mir nämlich auch den Hof und ich sahste ganz deutlich, daß ich ihm nicht gleichgültig war.“
„Aber dann wäre es erst recht deine Pflicht gewesen, ihm die Wahrheit zu sagen!“
„Gott ja! Vielleicht? Aber ich fand eben nie den Mut dazu. Ich hatte ja immer ein bißchen Angst vor ihm. So zog ich die Geschichte hin, bis —“
„Wollte denn nicht Hans wenigstens, daß du seinem Bruder die Wahrheit sagtest?“
„Ach, Hans war damals böse auf mich, weil ich zu selten schrieb und ihm immer seinen Bruder als Leuchte vorhielt. Das ärgerte mich und ich schrieb gar nicht mehr. Und dann eines Tages hielt Rudolf ein mich an und ich sagte ja!“
„Das darfst du doch garnicht! Du warst ja noch gebunden!“ rief Kamilla in wackerer Verzweiflung.
„Ich hielt mich für frei, weil Hans auch nicht mehr schrieb, und ich dachte, es sei alles aus zwischen uns.“
„Riesigst du denn Rudolf?“
„Dannals glaubte ich es. Lebenslang hat er mir gegenwärtig imponiert und ich würde gar nicht gemagt haben, ihm nein zu sagen. Später allerdings, als ich begriff wie wenig wir für einander paßten — auch er sah dies bald ein und unsere Ehe war immer so eine Art Kompromiß — da wurde mir wohl klar, daß ich eigentlich wirklich geliebt habe nur Hans habe!“
„Rein Gott,“ murmelte Kamilla ganz benommen den

dem Gehörten, „welch ein Leben habt ihr alle drei geführt! Wie gefährlich und aufregend...“
„Nun, so schlimm war es nicht. Hans war ein Ehrenmann, und als ich ihm später brieflich alles auseinanderlegte und um Verzeihung bat — ich hatte nämlich das Gefühl, das mir Rudolf diese heimliche Verlobung nie verzeihen würde — da schrie er selbstverständlich. Zur Hochzeit kam er natürlich nicht. Und auch später haben wir uns selten. Er wollte es immer so einrichten, daß er nach Siebenstein nur kam, wenn ich krank und abwesend war, oder daß er sich mit Rudolf an dritten Orten traf. Mußten wir uns gelegentlich doch begegnen, so geschah es immer in unbefangener Weise. Die Vergangenheit war gänzlich tot. Nur Tante Bernsteins hat mir nie verziehen und in ihren Augen war Hans ein armes Opfer meines gedankenlosen Leichtsinnes. Ich weiß ganz genau — denn sie hat es mir öfter angedeutet — daß er Gesehweil nur bekommen sollte, als Entschädigung für das, was ich ihm angetan.“
„Und du glaubst nun, Rudolf erfährt später doch von der Geschichte?“
„Ja! Vielleicht machte sie in ihrem Testament eine Bemerkung — ähnlich läßt es ihn! Oder er fand im Nachhinein irgend einen Brief, den Hans an die Tante geschrieben nach dem Bruch — ich weiß das nicht. Aber das weiß ich, daß er gänzlich verändert gegen mich ist, als er vom Leibesbegangnis aus Gesehweil zurückkehrte. Eiskalt — verächtlich lächelnd, behandelte er mich und erst nach Wochen waren wir wieder so weit, daß er gelegentlich gleichgültige Dinge mit mir besprach. Sein Vertrauen habe ich nicht mehr bekommen, das fühle ich deutlich.“
„Fragest du ihn nie um die Ursache?“
„Nur einmal wagte ich es, erhielt aber keine Antwort. Und diese Ungewissheit marterte mich so, daß ich zuletzt zu einem verzweifelten Mittel griff: Ich schrieb nämlich an Hans und bat ihn hierher zu kommen, um mir genau zu berichten, was eigentlich in Gesehweil zwischen ihm und Rudolf vorgefallen.“
„Wie unbesonnen! Und er kam?“
(Fortsetzung folgt.)